

erneuten, vertiefenden Betrachtung unter ausgewogener Berücksichtigung der aktuellen Forschung und vielfältiger Quellen. Das Ergebnis der Frage nach politischen und militärischen Strategien sowie Handlungsspielräumen angesichts der Ressourcen von Markgrafschaft und Herzogsamt ist besonders für patriotische Landeshistoriker ernüchternd, da eine eigenständige Politik kaum möglich war – wegen des Fehlens eines persönlichen Adelsnetzwerkes wie auch eigener Ministerialen westlich des Inns und einer daraus resultierenden militärischen Schwäche sowie schließlich wegen des Verlusts der Königsnähe ab 1152. C. L.

Alois SCHMID, Die Städtepolitik der frühen Wittelsbacher. Die Gründungstadt Cham, Zs. für bayerische LG 77 (2014) S. 833–855, analysiert nicht nur kritisch den langjährigen Gründungsprozess, sondern stellt neben lokalhistorischen auch intensive landesgeschichtliche Bezüge her – ein methodischer Anspruch, der als Vorbild für künftige Stadtgeschichtsforschung übernommen werden sollte und der von Pankraz Fried zu Landsberg am Lech bereits 1969 erhoben wurde (vgl. DA 26, 628). C. L.

Zs. für bayerische LG 77 (2014) Heft 2: Themenband „Bayern und die Pfalzgrafschaft bei Rhein 1214–2014“. – Der einzige ma. Beitrag unter diesem Titel stammt von Bernd SCHNEIDMÜLLER, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog von Bayern. Die Verdopplung wittelsbachischer Herrschaft (1214–1356) (S. 367–401), eine Zusammenfassung des aktuellen Forschungsstandes (auch beruhend auf eigenen jüngeren Forschungen, vgl. DA 70, 382) mit lateinisch-deutschem Abdruck der bereits früher publizierten zwei ersten Urkunden Ludwigs I. in seiner herrschaftlichen Doppelfunktion im Anhang (vgl. u. a. MGH Const. 2 Nr. 51 S. 62 f.). – In diesen Themenzusammenhang gehört aus Heft 1: Gabriele SCHLÜTTER-SCHINDLER, Ludwig I., Herzog von Bayern und Pfalzgraf bei Rhein. Aufbereitung seiner 'gesta' zu einem Lebensbild (S. 221–297). Sie wertet im Sinne der „moderne(n) Gesta-Version“ (S. 221) nach Peter Csendes (vgl. DA 67, 298) das von ihr selbst bearbeitete Regestenwerk (vgl. DA 70, 235 f.) Nummer für Nummer unter Einbeziehung der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen zur Rekonstruktion einer Biographie mit Itinerar aus. Besonderen Raum bekommt die eingehende Untersuchung des Kelheimer Mordes 1231, der heutigen Theorien dazu und der unmittelbaren Konsequenzen. C. L.

Bernd STADLBAUER, Dingolfing (Historischer Atlas von Bayern, Altbayern 65) München 2015, Kommission für Bayerische Landesgeschichte, XXIX u. 482 S., Abb., Karten, 1 Karten-Beil., ISBN 978-3-7696-6557-4, EUR 46,55. – Mit dieser verdienstvollen Ausgabe wird der Altlandkreis Dingolfing im Bestand der Mitte des 18. Jh. beschrieben. Er umfasst die früheren Landgerichte Dingolfing, Leonsberg und Reisbach, drei Gerichtsherrschaften des späten MA. Unser engeres Interessengebiet wird in den Kapiteln III mit VII (S. 33–301) abgedeckt, reichend von der germanisch-bajuwarischen Besiedelung über die unterschiedlichen Herrschafts-, Gerichts- und Verwaltungsformen unter Trennung von weltlicher und kirchlicher Trägerschaft. Gelungen umgesetzt ist